



E.ON-Projektleiter Tobias Heiserer erklärte



Gemeindevertreter und Fischer besichtigten die neue Fischaufstiegsanlage

Stressfreie Wanderung der Fische gewährleistet

Kreisfischereiverein Dingolfing besichtigte den neuen Fischpass an der Isarstaustufe

Gottfrieding. Am vergangenen Montag lud E.ON Wasserkraft eine Abordnung des Kreisfischereivereins Dingolfing – voran Erster Vorstand Michael Rieger und dessen Stellvertreter Werner Buchner – wie auch Gottfriedings Ersten Bürgermeister Gerald Rost, Zweiten Bürgermeister Georg Schmidbauer und Dritten Bürgermeister Günther Meier sowie VG-Geschäftsführer Ludwig Meindl zur Besichtigung der am 7. Juli in Betrieb genommenen Fischaufstiegsanlage ein. Projektmanager Tobias Heiserer erklärte den Fischpass und stand zu allen Fragen Rede und Antwort.

Energie aus regenerativen Quellen stellt gerade in Zeiten des Klimawandels und knapper fossiler Rohstoffe eine viel versprechende Alternative dar. Im Dezember 2007 fand der Spatenstich für den Baubeginn des neuen Triebwerkes mit parallel zum Turbinenkanal verlaufendem Fischpass an der Isarstaustufe Gottfrieding statt. Bereits bei der Planung achtete man auf die biologische Durchgängigkeit von Fischen und Mikroorganismen, indem man durch eine Aufstiegsanlage deren ungehinderte stressfreie

Wanderung gewährleistet. In einer Länge von ungefähr 110 Metern wurde ein so genannter „Vertical-Slot“-Fischpass, also ein Schlitzpass mit 44 Becken errichtet, die je zweieinhalb Meter lang und 1,80 Meter breit sind. Der Höhenunterschied der gesamten Anlage beträgt bei Mittelwasser 6,16 Meter. Der Abfluss beträgt ganzjährig durchschnittlich 500 Liter pro Sekunde, wobei von März bis September mit einer Zusatzrotation von 500 bis 1000 Liter pro Sekunde gerechnet wird. Der Rechenabstand wurde gegenüber dem alten Kraftwerk auf die Hälfte reduziert und beträgt nur noch 37 Millimeter. Der Sinn eines Schlitzpasses liegt darin, die großen Wasserspiegeldifferenzen vom Ober- zum Unterwasser durch viele kleine Becken treppenartig zu ersetzen, so dass der Fisch nur beim Wechsel von einem Becken zum nächst höher gelegenen auf einer kurzen Strecke höhere Fließgeschwindigkeiten durchschwimmen muss. Die einzelnen Aufstiegsbecken sind durch zwei vertikale Schlitze miteinander verbunden, durch die das Wasser hindurchströmt. So können auch weniger

kräftige Fische sich langsam von Becken zu Becken gegen die Strömung hocharbeiten und sich bei Bedarf in Bereichen geringerer Geschwindigkeit ausruhen.

Mit großem Interesse verfolgte die Abordnung des Kreisfischereivereins Dingolfing die Ausführungen des Projektleiters Tobias Heiserer, der zu allen Fragen gerne und kompetent Rede und Antwort stand. Gewässer- und Umweltschutz ist ein wichtiges Thema, dessen Einhaltung der Verein vehement verfolgt und mit Argusaugen darüber wacht. Heiserer konnte die Fischer davon überzeugen, dass dieser Fischpass nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen erstellt wurde. Darüber hinaus wurde die Maßnahme schon im Vorfeld mit dem Fachberater für Fischerei des Bezirks Niederbayern Anton Muckenthaler genauestens besprochen und abgestimmt, so Heiserer, der betonte, dass jede Fischaufstiegsanlage individuell der jeweiligen Situation und den vorhandenen Gegebenheiten angepasst werden müsse. „E.ON Wasserkraft ist sehr interessiert daran, dass die Richtlinien genauestens vor dem Bau und während des

Baus eingehalten werden, denn der Aufwand für eine Korrektur wäre danach umso größer. Ständige Beratung und Betreuung hatte man durch das eigene Gutachterbüro, dessen Mitarbeiter in diesen Dingen sehr fachkundig seien, versicherte Heiserer. Um steuernd eingreifen zu können, wenn die „Fischtreppe“, wie sie auch oft genannt wird, nicht wie gewünscht funktionieren sollte, wird ab Oktober ein einjähriges Monitoring gestartet. Für den, der sich auch für den Triebwerk-Neubau interessierte, gab Heiserer noch einige interessante und wissenswerte Infos. 16 Millionen Euro wurde für das neue Triebwerk veranschlagt – ohne Fischpass – um die doppelte Menge umwelt- und klimafreundlichen Strom herzustellen. Die Jahresenergieerzeugung beträgt nun ungefähr 43 Millionen Kilowattstunden.

Der Zweite Vorsitzende Werner Buchner zeigte sich beeindruckt von den Ausführungen des E.ON Projektleiters Heiserer und übergab ihm nach der Führung ein Buch des Kreisfischereivereins Dingolfing, in dem dessen Geschichte beschrieben ist. Heiserer betonte, dass ihm sehr an einer guten Zusammenarbeit mit den Fischern gelegen ist und wünschte ihnen allzeit „Petri Heil“.

Evi Lichtinger